

XI. Städtische Sammlungen.

Das Archiv und die Bibliothek der Stadt Wien steht unter der Leitung und Objorge des städtischen Archivsdirectors, welcher in Bezug auf seine amtliche Stellung unmittelbar dem Bürgermeister und Gemeinderathe untergeordnet ist. Den Verkehr zwischen Gemeinderath und Archivsdirector vermittelt die gemeinderäthliche Kommission für das Archiv, die Bibliothek und die städt. Sammlungen.

Einen Bestandtheil des Archivs bildet die städtische Münzen- und Medaillen-Sammlung. Außer dieser Sammlung besorgt der Archivsdirector auch die Aufsicht über das städtische Waffensmuseum.

In Bezug auf die städtischen Sammlungen sind zunächst die der Gemeinde zugekommenen Schenkungen von historischem, literarischem und artistischem Werthe und sodann die Leistungen auf dem Gebiete der in Rede stehenden Geschäftsabtheilung für das abgelaufene Triennium zu verzeichnen.

Herr Regierungsrath Albert Ritter v. Camefina machte der Gemeinde einen von ihm ausgearbeiteten Stadtplan, welcher den Stand der Befestigung, die Jurisdiktions- und Wohnungsverhältnisse im Jahre 1566, ferner eine Abschrift des Hofquartierbuches mit der Häusernumerirung im letzterwähnten Jahre und Abschriften der in verschiedenen k. k. Archiven vorhandenen Verhandlungen über die Befestigung Wiens vom Jahre 1532 bis 1570 zum Geschenke. Da diese Arbeiten werthvolle Beiträge zur Kenntniß der Geschichte der Stadt Wien im XVI. Jahrhundert enthalten, so ordnete der Gemeinderath mit Beschluß vom 24. September 1878 die Herausgabe des Planes, des Häuserverzeichnisses und der Verhandlungen über die Befestigung Wiens auf städtische Kosten an. —

Fräulein Katharina Fröhlich, die Erbin des Nachlasses des im Jahre 1872 verstorbenen Dichters Franz Grillparzer, hatte in einem am 24. März 1878 an den Bürgermeister gerichteten Schreiben erklärt, daß sie, um den ganzen literarischen und sonstigen Nachlaß des Dichters in würdiger Weise der Nachwelt zu hinterlassen, Alles, was sich davon in ihrem Besitze befindet, in das unveräußerliche Eigenthum der Gemeinde zu übergeben bereit sei, nämlich:

1. sämmtliche vorhandene Handschriften der Dichtungen Grillparzer's, sowohl der gedruckten als auch der ungedruckten;
2. sämmtliche vorhandene Dokumente, Diplome, Andenken u. s. w.;
3. seine ganze Bibliothek und
4. seine gesammte Zimmereinrichtung, seinen Schreibtisch und sonstige Möbel.

Die Spenderin knüpfte daran nur den Wunsch, daß dieser Nachlaß in seiner Gesamtheit in einem angemessenen Raume des neuen Rathhauses, welcher den Namen „Grillparzerzimmer“ führen soll, aufgestellt und der Besichtigung in entsprechender Weise zugeführt werde. Ferners knüpfte sie an ihre Widmung die Bedingung, daß der Nachlaß, so lange sie lebt, und bis zur Uebertragung in das neue Rathhaus, in den von dem verewigten Dichter bewohnten Räumen (Stadt, Spiegelgasse 21) wie bisher verbleiben solle.

Nachdem im neuen Rathhause eine der für die städtischen Sammlungen bestimmten Lokalitäten zur Einrichtung eines Grillparzerzimmers als geeignet erkannt wurde und die sorgfältige Erhaltung des gesammten Nachlasses des gefeierten Dichters eine Pflicht der Pietät ist, so nahm der Gemeinderath am 21. Juni 1878 die von Fräulein Katharina Fröhlich gemachte Schenkung unter den von ihr getroffenen Bestimmungen bereitwilligst an. Gleichzeitig verfügte derselbe die inventarische Aufnahme des Nachlasses und die Ausfertigung eines notariellen Aktes über die Schenkung. Erstere erfolgte Anfangs Juli 1878, letztere am 15. Dezember 1879. —

Nach Enthüllung des Schillerdenkmales übergab das für die Errichtung desselben bestandene Comité an die Gemeinde sämmtliche Aufrufe, Aktenstücke, Zeichnungen u. s. w., welche auf das Zustandekommen des Denkmals Bezug haben, zur Einverleibung in das Stadtarchiv. Der Gemeinderath nahm am 20. Februar 1877 auch dieses Geschenk mit dem Ausdrucke des Dankes an.

Dem Stadtarchive sind im Ganzen in den Jahren 1877—1879: 630 neue, zum Abschlusse gelangte Verhandlungen zugewachsen.

Was die dem Archivsdirector übertragenen speziellen Aufgaben anbelangt, wird hierüber Folgendes bemerkt:

Im Interesse der Förderung der Geschichte der Stadt beschloß der Gemeinderath am 20. Februar 1874 die im Stadtarchive vorhandenen, auf die Entwicklung der Bürgergemeinde Bezug habenden Urkunden und sonstigen handschriftlichen Aufzeichnungen nach einem ihm vorgelegten Plane in einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Form und in möglichster Vollständigkeit auf seine Kosten herauszugeben. Die Leitung des ganzen Unternehmens übertrug der Gemeinderath dem städtischen Archivsdirector. Das ganze Werk wird folgende vier Abtheilungen umfassen: 1. Rechte und Freiheiten. 2. Handel und Verkehr. 3. Zunftsaßungen. 4. Innere städtische Verwaltung. In den Jahren 1877 bis 1879 ist die erste Abtheilung: „Rechte und Freiheiten“ in zwei Quartbänden erschienen, deren Bearbeitung über Einladung des Gemeinderathes Herr Dr. J. A. Tomaschek, Professor der Rechte an der Wiener Universität, übernommen hatte. —

Um eine Uebersicht der in den alten Friedhöfen Wiens noch vorhandenen Grabstätten hervorragender Persönlichkeiten zu erlangen, beauftragte der Gemeinderath den Archivsdirector am 23. Februar 1877 mit deren Aufnahme. In Folge des von Letzterem vorgelegten Elaborates beschloß der Gemeinderath am 19. März 1880 die Anlage eines Gräberbuches im Stadtarchive, in welches die Grabstätten der

bedeutenderen Persönlichkeiten Wiens sowohl auf den Friedhöfen der Gemeinde und jenen der Vororte, als auch die noch bekannten Grabstätten in den Kirchen der Stadt zu verzeichnen sind. —

Da es wünschenswerth ist, daß über den Ursprung der Benennungen der Straßen und Plätze Wiens möglichst genaue Aufzeichnungen bestehen, so wurde für das Stadtarchiv eine solche Zusammenstellung veranlaßt.

Das städtische Medaillen- und Münzenkabinet vermehrte sich in

	Medaillen	Münzen	Stempel	Papiergeld Zeichen
	Stück:	Stück:	Stück:	Stück:
im Jahre 1877 um	3	2	2	3
" " 1878 "	59	7	—	—
" " 1879 "	23	57	1	2
Zm Ganzen um	85	66	3	5

Da die Sammlung am Schlusse des Jahres 1876 aus 1398 Stücken bestand, so erreichte sie am Schlusse des Jahres 1879 durch die oben ausgewiesenen Zuwächse die Höhe von 1557 Stück, welche theils mittelst Ankaufes, theils durch die der Gemeinde von Korporationen und einzelnen Personen gemachten Geschenke und durch Funde erworben wurden.

Die städtische Bibliothek bezog seit dem Jahre 1862 zur Bestreitung ihrer gewöhnlichen Bedürfnisse eine jährliche Dotazion von 1000 fl. ö. W. Aus letzterer wurden die Kaufpreise für Werke, Zeitschriften, Pläne und Abbildungen, die Buchbinderarbeiten und die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen Utensilien, wie: Kartons, Papiere zum Aufziehen der Abbildungen, Katalogszettel u. s. w., bestritten. Durch die in den letzten Jahren besonders für das Einbinden der Werke nothwendig gewordenen größeren Auslagen ergab sich das Erforderniß einer Erhöhung der Jahresdotazion, welche der Gemeinderath mit dem Beschlusse vom 11. Mai 1877 für die Jahre 1877—1879 mit dem Jahresbetrage von 400 fl. bewilligte.

Nachdem sich jedoch herausstellte, daß auch diese erhöhte Dotazion von jährlich 400 fl. für eine entsprechende Instandsetzung der Bibliothek, namentlich im Hinblick auf die in den nächsten Jahren bevorstehende Uebersiedlung derselben in das neue Rathhaus, nicht ausreicht, so setzte der Gemeinderath mit dem Beschlusse vom 17. Oktober 1879 die Jahresdotazion für die drei Jahre 1880—1882 auf je 2000 fl. ö. W. fest, aus welchem Betrage jedoch auch die Anschaffungen für das Medaillen- und Münzenkabinet zu bestreiten sind.

Außerdem bethätigte der Gemeinderath sein Interesse an der Weiterentwicklung des historischen Theiles der Bibliothek wiederholt durch die Bewilligung außerordentlicher Geldmittel. So wies derselbe in diesem Zeitraume folgende außerordentliche Beträge an und zwar:

Am 28. Jänner 1878 zum Ankaufe von zwölf die alten Liniengebäude der Vorstadtbezirke darstellenden Aquarellen den Betrag von 200 fl.;

am 3. Mai 1878 zur Betheiligung an der von dem Kunsthändler A. Pöjonyi veranstalteten Auktion den Betrag von 700 fl.;

am 22. Oktober 1878 zur Erwerbung des Schriftensachlasses des k. k. Polizeioberkommissärs Weigl aus dem Jahre 1848 den Betrag von 200 fl.;

am 10. März 1879 zur Betheiligung an der Auktion der Kupferstichsammlung des verstorbenen Grafen Enzenberg den Betrag von 712 fl. 85 kr. und

am 31. Oktober 1879 zur Betheiligung an der Auktion der Bibliothek des verstorbenen Vizepräsidenten der k. k. Akademie der Wissenschaften, Dr. Theodor Edlen v. Karajan, den Betrag von 2000 fl. ö. W.

Der historische Theil der Bibliothek hat sich aber in diesem Zeitraume nicht nur durch außerordentliche Ankäufe, sondern auch durch sehr bedeutende Geschenke vermehrt.

In Folge Beschlusses des Gemeinderathes vom 21. Jänner 1879 wurden aus der Bibliothek der früher Zoller-Bernard'schen Stiftschule der Stadtbibliothek jene Werke einverleibt, welche auf die Geschichte des Unterrichts- und Erziehungswezens, die Jugendschriftenliteratur vor dem Jahre 1848, die Nachdrucke der deutschen Klassiker in Wien u. s. w. Bezug haben. Es sind dadurch 850 Werke in mehr als 1200 Bänden zugewachsen.

Durch die schon erwähnte Schenkung des literarischen Nachlasses des Dichters Franz Grillparzer ist die Gemeinde auch in den Besitz seiner Bibliothek gelangt, welche aus 478 Werken in mehr als 1500 Bänden besteht.

Der am 1. Mai 1879 in Wien verstorbene pensionirte Magistrats- und Kriminal-Justizrath Franz Rysjelak vermachte der Gemeinde Wien aus Dankbarkeit, „daß er bei ihr sein Brod gefunden und daß sie ihn über seine Dienstzeit hinaus erhalten hat,“ seine sämmtlichen Bücher, Land- und Geschichtskarten und seine Porträtsammlung.

Durch die mit Gemeinderathsbeschuß vom 30. Mai 1879 erfolgte Annahme dieser Schenkung gelangte die Gemeinde in den Besitz einer Sammlung im Umfange von nahezu 10.000 Bänden und mehreren hundert Karten und bildlichen Darstellungen, welche der Bibliothek einverleibt wurden.

Bis zum Schlusse des Jahres 1879 konnte aber nur ein geringer Theil der im Jahre 1879 in so reichem Maße erworbenen und zur Aufstellung in der Bibliothek geeigneten Werke inventirt und eingereicht werden.

Durch die Vollendung der Einreichung der Haidinger'schen Büchersammlung und der übrigen Erwerbungen waren die Zuwächse bedeutend. Dieselben betragen

im Jahre 1877:	3708 Werke in	4019 Bänden oder	Hefen
„ „ 1878:	836 „ „	1785 „ „	„
„ „ 1879:	786 „ „	1144 „ „	„
mithin im Ganzen	5330 „ „	6940 „ „	„

Mit Rücksicht auf die kurze Zeit von drei Jahren ist dies der verhältnißmäßig größte Zuwachs seit dem Bestande der Bibliothek.

Nachdem zu Ende des Jahres 1876 der Stand der inventirten und eingereichten Werke 10.932 Werke in 18.036 Bänden oder Hefen betrug, so hat sich derselbe am Schlusse des Jahres 1879 auf 16.262 Werke in 24.976 Bänden oder Hefen erhöht.

Das städtische Waffensmuseum wurde durch eine Anzahl neuer, werthvoller Gegenstände bereichert. Zur Erinnerung an den von der Gemeinde aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am 27. April 1879 veranstalteten Festzug werden über Anordnung des Gemeinderathes die auf Kosten der Gemeinde hiezu angefertigten Kostüme der Herolde, der Bannerträger, die drei Banner mit den Wappen Oesterreichs, Baierns und der Stadt Wien, dann Exemplare der Kostüme der in Verwendung gewesenen Musiker, ferner die Kostüme und das Pferdegeschirre der Bergbaugruppe, Bestandtheile der Gruppen der Metallgewerbe, der Hafner und der Uhrmacher und Optiker (bestehend aus einer kunstvoll gearbeiteten, aus geschmiedetem Eisen angefertigten Feueresse, einem Balkongitter, der Nachbildung eines alterthümlichen Kachelofens und einer Uhr, welche die Veranstalter dieser Gruppen der Gemeinde zum Geschenke machten) im Waffensmuseum aufbewahrt. Ebenso haben mehrere gewerbliche Genossenschaften ihre für den Festzug angeschafften Banner und Embleme an die Gemeinde zur Aufstellung im Waffensmuseum übergeben.

Die Sammlung, welche in den Wintermonaten an jedem Sonntag und in den Sommermonaten wöchentlich zweimal dem Besuche des Publikums unentgeltlich geöffnet ist, war besucht

	im Jahre 1877	von	11.917	Personen
"	"	1878	"	10.919
"	"	1879	"	11.360

Endlich sind auch dem Depot historischer Alterthümer mehrere werthvolle Gegenstände zugewachsen.

Das Dombau-Komitée für die Restauration des St. Stefansdomes übergab der Gemeinde mehrere in kunsthistorischer Beziehung sehr interessante mittelalterliche Steinskulpturen und Glasgemälde, welche anlässlich der Restauration aus dem Dome entfernt werden mußten, in das städtische Eigenthum.

Ebenso wurden der Gemeinde mehrere historisch denkwürdige Funde aus der Römerzeit und dem Mittelalter, welche bei der Anlage des Gartens vor der Botivkirche und bei den Umbauten von Privathäusern gemacht wurden, zur feinerzeitigen Einverleibung in das im Rathhause zu errichtende städtische Museum übergeben.